

**KULTURWISSENSCHAFTLICHE
IRANFORSCHUNG**

ARCHÄOLOGIE IN EINEM GROSSEN LAND

Die Vortragsreihe „Kulturwissenschaftliche Iranforschung“ versucht seit vielen Jahren Themen und Forschungsergebnisse der Iranistik einem breiteren Publikum vorzustellen. Der Begriff „Iranforschung“ ist nicht auf das moderne Staatsgebiet „Iran“ beschränkt. Die in der Reihe zu behandelnden Themen betreffen ein großes Areal in Vorder-, Mittel- und Südasien, das in verschiedenen Epochen der vormodernen und modernen Geschichte durch die Dominanz der durch die persische Sprache gekennzeichneten Kultur geprägt war.

Kooperationsveranstaltung des Instituts für Iranistik der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und der Österreichischen Orient-Gesellschaft Hammer-Purgstall

TERMINE

Montag, 15. Jänner 2018, 18:30
Montag, 22. Jänner 2018, 18:30
Montag, 29. Jänner 2018, 18:30

ORT

Österreichische Orient-Gesellschaft Hammer-Purgstall
Dominikanerbastei 6/6, 1010 Wien
Tel.: +43 1 512 89 36 - 0
www.orient-gesellschaft.at

Telefonische Auskunft erfolgt über:
Österreichische Orient-Gesellschaft: 01/512 89 36 - 0
oder Institut für Iranistik: 01/515 81 65 00

Eintritt 4,00 € (2,00 €), für Mitglieder der ÖOG gratis

Bildnachweis: ©Institut für Iranistik

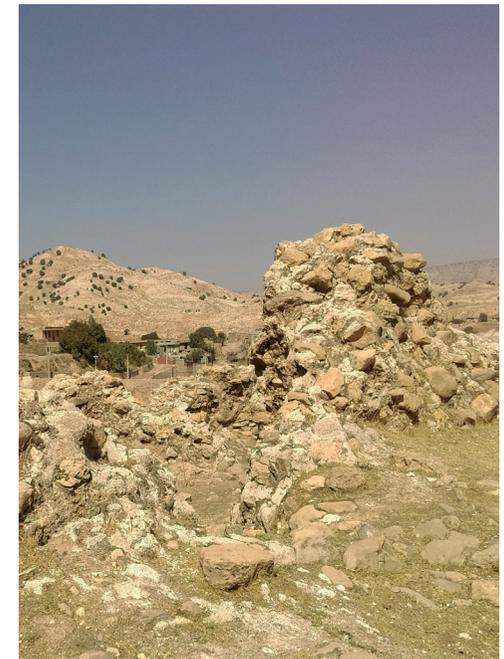
VERANSTALTER:

Österreichische Orient-Gesellschaft Hammer-Purgstall
Dominikanerbastei 6/6, 1010 Wien
Tel.: +43 1 512 89 36 - 0
www.orient-gesellschaft.at

Österreichische Akademie der Wissenschaften
Institut für Iranistik
Hollandstraße 11–13, 1020 Wien
Tel.: +43 1 51581-6500
iran.office@oeaw.ac.at
www.oeaw.ac.at/iran

WWW.OEAW.AC.AT

ÖAW
ÖSTERREICHISCHE
AKADEMIE DER
WISSENSCHAFTEN



VORTRAGSREIHE

**KULTURWISSENSCHAFTLICHE
IRANFORSCHUNG**

ARCHÄOLOGIE IN EINEM GROSSEN LAND

WINTERSEMESTER 2017/18

ÖOG



MONTAG, 15. JÄNNER 2018, 18:30

Anahita Mittertrainer | Universität München

*Die Stadt und der König –
Frühsasanidische Städte im Südwesten des Iran*

Die Formation des sasanidischen Reiches und die Erfolge des Reichsgründers, Ardashir Pabagan, gehören zu den beliebtesten Themen der historisch-legendenhaften Historiographie des spätantiken und mittelalterlichen Irans. Unter den Taten des Königs rühmten die arabisch-persischen Geographen besonders dessen Städtegründungen und achteten bei deren Beschreibungen peinlich darauf, den jeweiligen Gründer anzugeben. So wird Ardashir I. (212/224-241) die Gründung von acht Städten zugeschrieben, unter anderem Gur bzw. Ardashir Xwarrah, „dem Glücksglanz Ardashirs“, während sein Sohn Shapur (241-272) als Gründer von zwölf Städten angesprochen wird, darunter Bishapur, „der schönen Stadt Shapurs“. Die königlichen Stadtgründungen und ihr Umland konnten aktiv im Sinne des neuen Herrschergeschlechts gestaltet werden und prägten, gerade in seiner Anfangsphase, entscheidend die Entwicklung der räumlichen, baulichen und bildlichen Formensprache des neu anzulegenden Reiches. Die vergleichsweise hohe Anzahl an Ausgrabungen und Surveys in der Fars hat zur Folge, dass in kaum einem anderen Gebiet des sasanidischen Reiches Städte archäologisch so umfangreich dokumentiert sind wie hier, der Kernprovinz der sasanidischen Dynastie. Deshalb bespricht der Vortrag die sasanidischen Städte Bishapur und Gur und zeigt auf, was die Archäologie zu der Frage nach dem Verhältnis zwischen den Städten und dem Herrscher beitragen kann.

Anahita Mittertrainer studierte Vorderasiatische Archäologie in München (BA 2012), Istanbul und Berlin (MA 2014). Sie promoviert seit 2015 an der Ludwig-Maximilians-Universität München über sasanidische Städte im Südwesten Irans.

MONTAG, 22. JÄNNER 2018, 18:30

Gabriele Puschnigg | Institut für Iranistik

*Was eine Scherbe alles kann: Über die Bedeutung der
Keramikforschung in der Archäologie des Iran*

Keramik ist ein wesentlicher Bestandteil archäologischer Funde. Ihre Eigenschaften als Datierungshilfe, als handelsübliches Verpackungsmaterial und Haushaltsutensil begründet, weshalb Keramikforschung innerhalb der Archäologie einen wichtigen Stellenwert einnimmt. Im Kontext historischer Epochen der iranischen Welt eröffnet die Beschäftigung mit Keramik noch weitere Perspektiven, die manche der uns im Zusammenhang mit anderen antiken Kulturen als selbstverständlich erscheinenden Annahmen in Frage stellen. Während in einigen Regionen des Iran bei Gefäßformen und -verzierungen über viele Jahrhunderte hin kaum Veränderungen wahrzunehmen sind, finden wir andernorts die ältesten Keramikfragmente häufig zuoberst der stratigraphischen Schichten. Vor allem Funktion und Gebrauch der Keramik im täglichen Leben erscheinen äußerst vielschichtig. Der Vortrag gibt einen Einblick in die Fragestellungen und Methoden der neuesten Forschungen auf diesem Gebiet, ihre neuen Erkenntnisse und ihr Potential für archäologische Studien iranischer Gesellschaften.

Gabriele Puschnigg studierte Klassische Archäologie in Wien und promovierte dann in London am Institute of Archaeology, UCL, mit dem sie auch weiterhin affiliert ist. Ihr Forschungsgebiet umfasst die Keramik antiker und frühmittelalterlicher Epochen im zentralasiatisch-iranischen Raum und deren quantitative Analyse, sowie die Archäologie städtischer Räume und archäologische Forschungsgeschichte. Sie ist beteiligt an Projekten in Merv (Ancient Merv Project, UCL) und Buchara (Mission Archéologique dans l'Oasis de Boukhara, Louvre). Seit Mai 2017 ist sie Mitarbeiterin des Instituts für Iranistik der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

MONTAG, 29. JÄNNER 2018, 18:30

Marion-Isabell Hoffmann | Bayrisches Landesamt für
Denkmalpflege

*Der Reisende und die Altertümer – Sir William
Ouseleys „Travels in Various Countries of the East,
More Particular Persia“.*

Der britische Orientalist Sir William Ouseley (1767-1842) ist heutzutage vor allem aufgrund seiner dreibändigen *Travels in Various Countries of the East, More Particular Persia* (1819-1823) bekannt. Obwohl der Titel es nicht vermuten lässt, ist der Beitrag zur Archäologie nicht zu unterschätzen. Die detaillierten Beschreibungen und Zeichnungen des Gesehenen, versehen mit einem ausgiebigen Fußnotenapparat und einer kritischen Auseinandersetzung mit dem Forschungsstand seiner Zeit, verleihen Ouseleys Reisewerk in der Tat mehr den Charakter einer wissenschaftlichen Abhandlung als den eines Reiseberichts. Anhand einzelner Beispiele sollen die unterschiedlichen Aspekte seines Beitrags zur archäologischen Erforschung Irans aufgezeigt und ihre Bedeutung bis in unsere Zeit hinein illustriert werden.

Zur Person: 1998 Magister Artium in den Fächern Frühchristliche & Byzantinische Kunstgeschichte, Byzantinistik, Vor- und Frühgeschichte. Die Promotion erfolgte im Fach Vorderasiatische Archäologie mit dem Thema „Sasanidische Palastarchitektur. Forschung – Grundlagen – Funktion“ an der Ludwigs-Maximilians-Universität München (2008). Seit 2006 tätig am Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege in den Bereichen Bildarchiv und Förderwesen. Daneben Vorträge u.a. in München, Oxford, Münster, Kiel, Jena. Forschungsschwerpunkte sind Themen des kultur- und wissenschaftshistorischen Netzwerkes der britischen Orientalistik des späten 18. / Mitte 19. Jahrhunderts. Dabei sind Zeugnisse wie die Reiseliteratur, Briefe, Journale, etc. jener Zeit von speziellem Interesse. In diesem Zusammenhang wird auch die Entdeckung der Sasaniden durch Forscher jener Epoche erforscht. Derzeit wird erstmalig eine Edition der Briefe des britischen Orientalisten Sir William Ouseley (1767-1842) vorbereitet.